

Planungen Strichweg/Strandstraße: Apartment-Hotel für Döse?

Im „Ausschuss für Stadtentwicklung, Verkehr, Bau und Demographie“ stellte ein Bremer Investor, die Kathmann Projekt GmbH, kürzlich Pläne für ein modernes Apartment-Hotel mit 39 Einheiten in Döse, Strichweg/ Ecke Strandstraße vor. Wie in den Cuxhavener Nachrichten am 31.03. zu lesen war, seien nach Aussage der Stadtverwaltung gewisse Änderungen zu diesem frühen Zeitpunkt der Planungen noch denkbar. Dazu veröffentlichen wir zwei Stellungnahmen, einmal von Gabriele Grubel, zum anderen vom Ortsvorstand, der auf eine Zuschrift eines Cuxhavener Bürgers reagierte.



So sieht es momentan an der Ecke Strandstraße/Strichweg aus: abrisssbereit, Foto: privat

Zuerst Gabriele Grubel: „Die Architektin verspricht, sich mit dem geplanten Neubau an der Umgebung zu orientieren. Fährt man stadtauswärts den Strichweg Richtung Döse, fallen die niedrige Bebauung mit den hübschen Vorgärten beidseitig des Strichwegs auf. Das geplante Apartment-Hotel soll jedoch inklusive Hochparterre und Dachausbau insgesamt fünfgeschossig werden und grenzt unmittelbar an den Fußweg. Ein Koloss, wie ein SPD-Ratsmitglied in der Ausschusssitzung bemerkte. Die am Strichweg in der Nähe gelegenen Häuser haben maximal vier Geschosse und in der Strandstraße befinden sich angrenzend ausschließlich ein- bis zweigeschossige Einfamilienhäuser. Der alte dörfliche Charakter, der den Strichweg an dieser Stelle auszeichnet (gegenüber befindet sich ein Bauernhof), ginge durch die geplante Bebauung verloren.“

Der Vorschlag, das geplante Apartment-Hotel zur Strandstraße hin abzustufen, weist in die richtige Richtung und würde die Wirkung des geplanten Neubaus abmildern. Meine Frage an die Stadtverwaltung: Warum werden möglichen Investoren nicht von vornherein Auflagen gemacht, die umgebende Bauhöhe nicht zu überschreiten? Klimafreundliches Bauen, Regenwasserversickerung, ein Thema bei den zuständigen Architekten und im Bauausschuss? Was geschieht mit der Döser Wetter in diesem Bereich, wo sich jetzt noch Frösche tummeln? Von den 39 Parkplätzen sind neben einer Tiefgarage einige im Außenbereich geplant, was zusätzliche Versiegelung des Bodens bedeuten und den Autoverkehr am Strichweg verstärken würde. Fraglich bleibt für mich auch, ob an dieser Stelle in Döse nicht günstiger Wohnraum für Cuxhavener Bürger*innen geschaffen

werden könnte. Soll Döse nach und nach das Schicksal von Duhnen erleiden? Im Alten Fischereihafen ist Wohnbebauung jedenfalls nicht erlaubt. Machen sich die Hotels nicht gegenseitig Konkurrenz?

Eine letzte, nicht ganz ernst gemeinte Frage: Wo wächst das Grün, das auf der fotomontierten Abbildung in den CN die Architekten scheinbar vom Himmel kommen lassen und wonach wir uns so sehen?

Die Cuxhavener Politiker*innen haben im vergangenen Jahr ein Klimaschutz-Konzept verabschiedet, das bei allen zukünftigen Baugenehmigungen hinzugezogen und eingehalten werden sollte.

Nach Aussage der Stadtverwaltung stellen die vorliegenden Pläne nicht den endgültigen Entwurf dar. Das lässt hoffen!!!

Dieser Beitrag wurde von Gabriele Grubel verfasst (ebenfalls als Leserbrief an die CN)



Rückwärtige Ansicht des ersten Grundstücks Strandstraße/Strichweg: wie soll das mit einer Neubebauung gehen? Auch das dahinterliegende Grundstück 8rechts) soll offenbar überbaut werden. Foto: privat

Und der Ortsvorstand sagt: Der Investor kaufte das Grundstück bereits, das Vorhaben wurde im „Ausschuss für Stadtentwicklung, Verkehr, Bau und Demographie“ vorgestellt. Momentan gibt es noch keinen Bauantrag, das Vorhaben wird seitens der Stadtverwaltung als städtebaulich besonders bedeutsam angesehen.

Sie haben zu Recht darauf verwiesen, dass der jetzigen Bebauung „keine Träne nachzuweinen“ ist. Eine Neubebauung hat somit auch aus unserer Sicht immer den Vorteil, dass keine neuen Flächen versiegelt werden müssen. Ansonsten erhoffen wir uns von der frühzeitigen Beratung im Ausschuss, dass es nun eine öffentliche Debatte die architektonische Gestaltung positiv beeinflussen wird.

Wenden auch Sie sich gerne an den Ortsverband der Grünen: Auf der Internetseite finden Sie ein Kontaktformular.

(Der Vorstand der Grünen weist nochmals darauf hin), dass die sehr umfangreiche momentane Bautätigkeit in Cuxhaven in keinem Zusammenhang mit der abnehmenden Bevölkerung in unserer Stadt steht, zudem noch immer die Rede von 1000 leerstehenden Wohnungen ist. Die generelle Frage ist, wie viele Zweitwohnungen, Ferienwohnungen und Hotels die einzelnen Kurteile noch neu zu bauen sind bzw. für uns und den Tourismus verträglich sind. Eine genaue Bestandsaufnahme von Ferienwohnungen in Cuxhaven und eine Verträglichkeitseinschätzung

wären notwendig, dies haben wir bereits erörtert und gefordert. Vieles läuft also auf die Frage heraus: Wie viel Tourismus verträgt diese Stadt?

Eine schwierige Frage. Dies sehen wir besonders, da die jetzige Diskussion um die Bebauung Strandstraße/Strichweg ja auch die Umsetzung des Rahmenplans Döse konkretisiert.

Dies ist die Antwort des Ortsvorstandes zu einer Zuschrift eines Cuxhavener Bürgers an diesen.

Wie viele Ferienwohnungen in Cuxhaven?

Genauere Daten, wie viele Ferienwohnungen und –häuser in Cuxhaven vorhanden sind, gibt es nicht. Viele ehemalige selbstgenutzte Häuser/Wohnungen wurden umgewidmet: es waren oftmals keine Käufer*innen zu finden – Stichwort: die Bevölkerung in Cuxhaven nimmt ab! – so wurde umgebaut und an Feriengäste vermietet. Auch verspricht dies für die Eigentümer*innen oftmals höhere Jahreseinnahmen als eine „normale Vermietung“.

Daten werden zwar immer wieder eingefordert (CN vom 2./3.11.2019: „Blindflug oder Neuausrichtung mit mehr Daten?“), aber wo bleiben die verlässliche Daten? - Im Gutachten: Beherbergungsbedarfs- und Verträglichkeitsanalyse für den Standort Cuxhaven – Ergebnisbericht, Berlin Juli 2017 ist auf Seite 34 zu lesen: 3872 Ferienwohnungen/-häuser mit insgesamt 14700 Schlafgelegenheiten

Was hier in der grünen Welle fehlt?

Gerne hätten wir ausführlich über das Mobilitätskonzept der Stadt berichtet. Cuxhaven will fahrradfreundliche Stadt werden.

Bei der Stadt ist ein aus Akteur*innen, Politiker*innen und Verwaltungsleuten vielfältig zusammengesetzter Arbeitskreis Radverkehr eingesetzt worden und erarbeitet vielerlei Vorschläge...

Die Bürger*innen Cuxhaven konnten sich an einer Online-Umfrage über ihr Mobilitätsverhalten beteiligen...

In Cuxhaven sind ADFC (Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club), VCD (Verkehrsclub Deutschland), der AKuV (Arbeitskreis umweltfreundlicher Verkehr) aktiv, bringen ihren Sachverstand ein und schlagen einzelnen Maßnahmen, aber auch Gesamtkonzepte (Stichwort: Initiative in Cuxhaven zu Radschutzstreifen) vor...

Die Stadt Cuxhaven gründete die Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundlicher Kommunen Niedersachsen / Bremen e.V. mit...

Warum immer die drei Punkte nach jedem Absatz? Bislang fehlt die Umsetzung. Wir als Grünen haben immer gesagt: wir warten auf das Gesamtkonzept (Radverkehr- und Mobilitätskonzept). Dieses Konzept wird die Gesamtverkehrsströme darstellen, dafür hat der Rat immerhin finanzielle Mittel bereitgestellt.

Wir sind ungeduldig. Wir wollen gerne das Konzept sehen. Cuxhaven braucht die Umsetzung!

Einstweilen geriert sich die CDU gerne als Vorreiterin hinsichtlich der fahrradfreundlichen Stadt (sie schreibt sich auf die Fahnen, dies als erste auf die politische Agenda geschrieben zu haben) und preschte dann auch unlängst mit einem Vorschlag vor, um Sahlenburg, Stickenbüttel, Döse fahrradmäßig besser zu verbinden. Eben nicht ein Gesamtkonzept, sondern eine Einzelmaßnahme.

Eine kleine Anmerkung von Bernd Jothe, Vorsitzender der Stadtratsfraktion von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Berichterstattung der CN: „Sechs Kilometer Vorfahrt für Räder“ vom April 2020: „Da hat Herr Röhler wohl „gemeinsam“ mit „einsam“ verwechselt und hat dann aus einer Kooperation eine Operation gemacht. Er ist schon mal zu Herrn Sassen vorab „geeilt“ und hat ihm diese Superverbindung (siehe CN vom 22.04.) schmackhaft gemacht und dabei so ein bisschen vergessen, was die sechs Kooperationspartner*innen gemeinsam besprochen hatten. Dass dadurch der „Eine“ oder die „Andere“ von den Kooperationspartner*innen darüber sich durch den von Thiemo Röhler freigesetzten Virus „Spaltpilz“ verschnupft zeigen, ist daher durchaus nachvollziehbar.“

Hoffen wir, dass die jetzt notwendige Operation wieder zur Kooperation führt und damit die Ausschussarbeit, der Arbeitskreis Rad und der Rat mit seinen hoffentlich kooperativen Diskussionen zu einem guten Mobilitätskonzept beitragen.“